

Eine Kommune macht sich stark für's Klima

Seit März 2009 trägt die Gemeinde Saerbeck, Kreis Steinfurt, den Titel: NRW-Klimakommune der Zukunft. Sie hat unter dem Leitbild: Global denken – lokal handeln Vorbildfunktion übernommen für erfolgreiches, kommunales Engagement im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung. Aufbauen kann die Gemeinde mit ihren rund 7.500 Einwohnern dabei auf einen breiten Erfahrungsschatz, denn schon seit vielen Jahren sind die Themen Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien in Saerbeck präsent. Nicht nur Politik und Verwaltung haben sich den Klimaschutz auf die Fahnen geschrieben, auch die Bürger sind durch private Investitionen in den Bereichen Wind- und Sonnenenergie, Holz und Geothermie längst selbst aktiv geworden.

Konkret arbeitet die Gemeinde seit 1989 an der Umsetzung von Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels u.a. durch die Förderung von Bürgersolarkraftwerken auf den Dächern öffentlicher Gebäude sowie die Umsetzung eines kommunalen Energiemanagements und die Schaffung von Retentionsflächen (hochwasserfreier Ortskern), stets begleitet von offensiver, umweltpädagogischer Bildungsarbeit (CAJ-Werkstatt).

Klimaneutral bis 2030:

Von der Vision zur Wirklichkeit

Saerbeck hat das Ziel, bis 2030 Klimaneutralität zu erreichen: In der Gemeinde wird dann so viel Energie aus Sonne, Wind, Wasser und Biomasse gewonnen, wie hier verbraucht wird. Eingebunden ist die Gemeinde in den „Zukunftskreis Steinfurt“, der anstrebt, bis 2050 energieautark zu sein.

Leitbild ^{plus}
Klimakommune Saerbeck 2030
positive Energiebilanz zu Gunsten regenerativer Energien

Das von einem Expertenteam erarbeitete Integrierte Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept (IKKK) zeigt den Weg auf zur klimaneutralen Kommune.

Etappenziel
Klimaneutrale Gemeindeverwaltung bis 2018

Bis zum Jahr 2018 will Saerbeck im kommunalen Bereich eine ausgeglichene Energiebilanz vorlegen. Zielführende Maßnahmen sind eine konsequente energetische Gebäudesanierung, eine effektive Gebäudeleittechnik und die Umstellung von fossilen auf erneuerbare Energieträger. Die Erfolge der aktiven, jahrelangen Bemühungen um den Klimaschutz sind bereits messbar: Bis Ende 2007 haben sich die gemeindeverantwortlichen CO₂-Emissionen schon um ein Viertel reduziert. Das spiegelt sich eindrucksvoll wider in der Spitzenposition der Gemeinde in der NRW-Landeswertung der Solarbundesliga sowie in der Verleihung des European Energy Award und des Deutschen Solarpreises im Jahr 2009.

Global denken - lokal handeln Der Anfang ist gemacht

Das IKKK der Gemeinde Saerbeck definiert sieben Handlungsfelder mit mehr als 150 Einzelprojekten, die eng miteinander verbunden sind. Sie alle begleiten den Weg Saerbecks hin zur klimaneutralen Kommune. „Leuchtturmfunktion“ haben dabei drei Leitprojekte, die kurz- und mittelfristig realisiert werden. Im Leitprojekt „Saerbecker Sonnenseite - Umrüstung und Einsparung im Bestand“, das sich seit April 2009

in Kooperation mit der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule in der Umsetzungsphase befindet, werden im Rahmen einer Studie die Potentiale zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Nutzung erneuerbarer Energien im privaten und gewerblichen Gebäudebestand in den Blick genommen. Den Kern des zweiten Leitprojektes „Saerbecker Einsichten – erneuerbare Energien transparent gemacht“ bildet eine gläserne Heizzentrale im Bereich des Schul- und Sportzentrums der Gemeinde, die ein Nahwärmenetz beliefert und regenerative Energien mit einem innovativen Umweltbildungskonzept „erlebbarmacht“ (Energie-Erlebnis-Pfad).

Vom Bundeswehrdepot zum Bioenergiepark

Zentrales Element des dritten Leitprojektes „Steinfurter Stoffströme – der Kreis schließt sich“ ist die Entwicklung des 90 Hektar großen Geländes des Munitionsdepots, das Ende 2010 von der Bundeswehr aufgegeben wird, zu einem Energiepark mit Modellcharakter. Die Gemeinde Saerbeck ist seit August 2009 Eigentümerin des Geländes und plant, in verschiedenen Ausbaustufen unter anderem große Photovoltaikanlagen auf den 74 ehemaligen Bunkergebäuden zu errichten, sowie leistungsstarke Windenergieanlagen auf dem Gelände zu installieren. Beabsichtigt ist darüber hinaus der Bau von Biogasanlagen, die neben der Produktion von Biogas (bzw. thermischer und elektrischer Energie) auch die Veredlung der anfallenden Gärreste in hochwertige und transportwürdige Düngemittel (Stickstoff- und Phosphatdünger) vorsehen. Zum Plankonzept gehört ebenso die Errichtung einer Bioraffinerie zur ganzheitlichen Verwertung und Verarbeitung von Biomasse und nachwachsenden



